

Armeemuseum : da stehen wir heute

Autor(en): **Augsburger, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **149 (1983)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armeemuseum – Da stehen wir heute

ASMZ: Seit 1978 arbeitet Vesarm an der Verwirklichung des Schweizerischen Armeemuseums. Wie steht es heute darum?

Augsburger (A.): Bereits kurze Zeit nach dem Start konnten dank spontaner Mitwirkung von alt Bundesrat Gnägi Lösungen punkto Material und Standort gefunden werden. Der Standort ist übrigens beim Guisanplatz in Bern.

Nach diesem erfolgreichen Start haben wir uns den konzeptionellen Problemen zugewendet. Im Frühling 1982 wurde das Leitbild fertiggestellt. Anschliessend nahmen wir unverzüglich die Vorarbeiten für den Architekturwettbewerb an die Hand. Dies alles verlangte ein gerütteltes Mass an Arbeit und ist naturgemäss wenig spektakulär für die Öffentlichkeit.

ASMZ: Welches ist das Hauptmerkmal der Konzeption?

A.: Es zeigt ein Museum in der Funktion eines informativen Zentrums des schweizerischen Wehrgedankens, in welchem unsere Selbstbehauptung der neueren Geschichte bis hin zur Gegenwart – und in die Zukunft – dargestellt wird.

ASMZ: «... und in der Zukunft», passt denn da die Bezeichnung Armeemuseum?

A.: Diese Frage wird uns oft gestellt. Wir haben viel über die Bezeichnung nachgedacht. Zur Diskussion stand etwa – «Haus der Armee», «Kriegs- und Friedensmuseum» und ähnliches. Keine konnte überzeugen – also bleibt es (vorläufig) beim «Schweizerischen Armeemuseum». Dieser Name kommt den Erwartungen und Vorstellungen wohl am nächsten. Obwohl – und das sage ich mit allem Nachdruck – unser Museum keine militärische Gerümpelkammer wird.

ASMZ: Sie wollen demnach eine Institution, die Geschichte, Gegenwart



Ueli Augsburger ist Präsident des Vereins Armeemuseum (Vesarm). Ursprünglich Mechaniker erwarb er danach das Diplom eines Ingenieurs HTL. Auf dem zweiten Bildungsweg kam Augsburger auf die Universität Bern, wo er Betriebswirtschaft studierte und zum Dr. rer. pol. promovierte. Im Militär ist er Major der Infanterie.

Aus seinem politischen Engagement heraus – Augsburger ist SVP-Grossrat – erklärt sich sein zentrales Anliegen, dem Bürger in staatspolitischen Belangen mehr Überblick zu verschaffen um damit die politische Manipulierbarkeit zu verringern.

und zukünftige Probleme der schweizerischen Landesverteidigung behandelt?

A.: Richtig! Daran erkennt man, dass das Armeemuseum zwei Aufgaben – eine museale und eine staatspolitische – zu erfüllen hat.

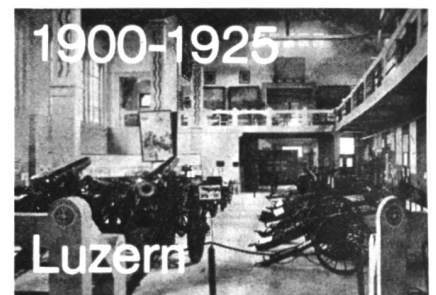
ASMZ: Unter der musealen Aufgabe können wir uns etwas vorstellen, was aber beinhaltet die staatspolitische Aufgabe.

A.: Den Initianten ist es ein Anliegen, dem Bürger die grösseren Zusammenhänge um die Landesverteidigung erkennbar zu machen. Damit leistet das Museum einen wesentlichen Beitrag zum staatsbürgerlichen Unterricht. Welche Lücken in diesem Bereich bestehen, bestätigt die pädagogische Rekrutenprüfung 1980, die Dis-

kussionen «Sozial- kontra Militärausgaben» und nicht zuletzt die jüngste Umfrage des EMD. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen zudem seit langem auf die Gefahren hin, die für unsere Demokratie resultieren, wenn dem Bürger weiterhin der Überblick über seinen Staat verdeckt bleibt. Unwissen macht manipulierbar, dagegen muss angekämpft werden. Da haben die Politiker bis anhin zuwenig unter-

ASMZ: Stichwort «staatsbürgerlicher Unterricht», das muss dem Bund ein ernsthaftes Anliegen sein. Welche finanzielle Hilfe fährt der Verein?

Die bewegte Geschichte des Armeemuseums.



Luzern um 1900. Die Geschichte beginnt im Jahr 1900 in Luzern mit der Eröffnung des Kriegs- und Friedensmuseums, das bereits 1925 wieder geschlossen wurde.



General Guisan. 1939 gab General Guisan den Anstoss für ein schweizerisches Kriegsmuseum. Seit diesem Zeitpunkt werden ausgediente Ausrüstungsgegenstände systematisch sichergestellt.



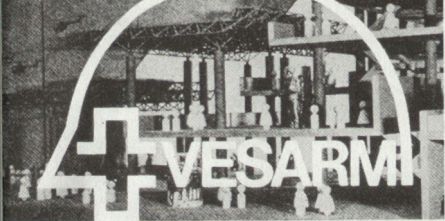
Schloss Schadau. 3 Jahre zuvor, 1922, öffnete im Schloss Schadau in Thun das Weltkriegsmuseum seine Tore. 1957 wurde das Schloss anderweitig benötigt, das Ausstellungsgut im Zeughaus Lyss eingelagert.

1958

Projekt Murten

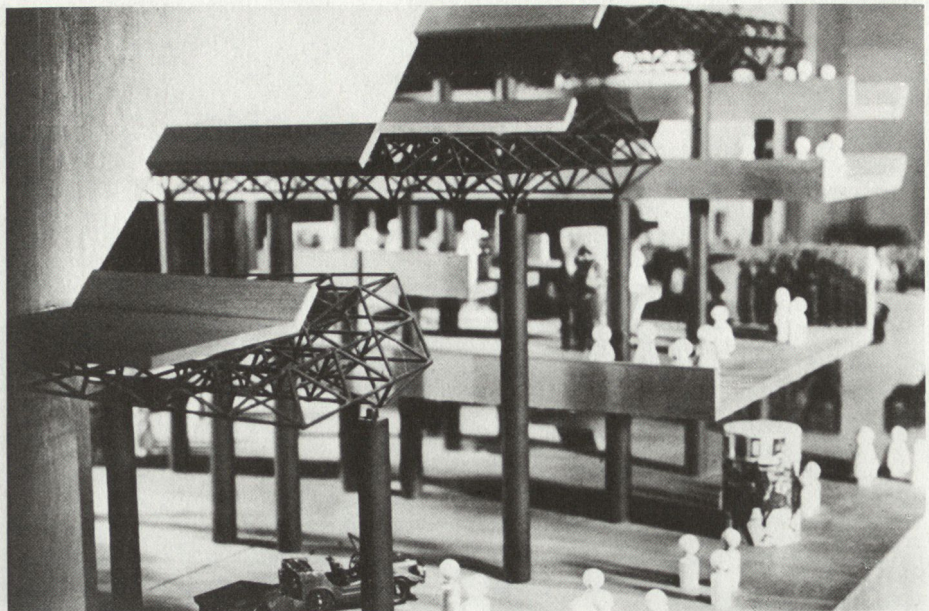
Projekt Murten. 1958 bereiteten das eidgenössische Militärdepartement und die Armeemuseumsgesellschaft ein Museumsprojekt in Murten vor, das 1962 aus finanziellen Gründen scheiterte.

1978



Signet VESARM. Der letzte Anlauf, der nun hoffentlich zum angestrebten Ziel führen wird, begann im Februar 1978 mit der Gründung des Vereins für die Errichtung eines schweizerischen Armeemuseums, kurz VESARM genannt.

A.: In der Tat müsste dem Bund, vorab aber dem EMD, unser Vorhaben ein dringendes Anliegen sein. Mit sei-



Die Initianten streben keine heiligen Museumshallen an, sondern offen, informativ und attraktiv sollen sie sein.

ner Publikumsbefragung bestätigt das EMD selber, dass die breite Bevölkerung über minimale Kenntnisse bezüglich der Landesverteidigung verfügt.

Zudem ist im Februar 1982 das «Postulat Augsburger» im Nationalrat überwiesen worden. Damit wird der Bundesrat gebeten zu prüfen, in welcher Form unsere Bestrebung unterstützt werden kann. In nächster Zeit wären wir sehr froh, wenn uns der Bund konkret unterstützen würde. Bis anhin haben wir unsere Aufwendun-

gen mit den Beiträgen und Spenden der heute knapp 3000 zählenden Mitglieder gedeckt.

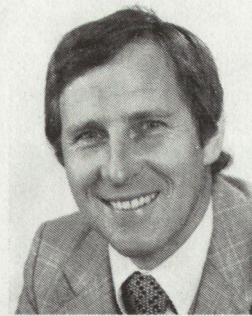
ASMZ: *Wie geht es weiter?*

A.: Noch in diesem Jahr werden wir zum Architekturwettbewerb einladen. Anhand des ausgewählten Bauprojektes gilt es die endgültige Finanzierung sicherzustellen. Entsprechend der Planung sollte der **Spatenstich zur ersten Bautappe 1985 erfolgen** können. ■



Edwin Stettler
Kdt Feldarmee Korps 1
Vorstand VESARM

Schweizerisches Armeemuseum



Ueli Augsburger
Dr. rer. pol.
Präsident VESARM

«Wir wollen ein Schweizerisches Armeemuseum schaffen, das dem Bürger auch Einblick in die aktuellen Probleme der Landesverteidigung vermittelt.»

Ausschneiden und einsenden



- Ich möchte VESARM-Mitglied werden (Jahresbeitrag Fr. 10.–)
- Senden Sie mir weitere Informationen über die Tätigkeit des Vereins für die Errichtung eines Schweizerischen Armeemuseums (VESARM)

Meine Adresse

Name _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Senden an:

VESARM

Postfach 3368

3000 Bern 7